

Konfirmations-Gedenkfeste in Nieja.

Einem schönen Brauche zahlreicher Gemeinden folgend, hat auch der Kirchenvorstand der Niejaer Kirchengemeinde beschlossen, eine Konfirmations-Gedenkfeste in Nieja zu begeben und dazu Einladung an die vor 50 Jahren in der hiesigen Kirche Konfirmierten, soweit sich deren Aufenthaltsort ermitteln ließ, ergoßen lassen. Die Feier wurde gestern mit dem Gottesdienst in der Trinitatis-Kirche eingeleitet. Die Predigt hielt Herr Pfarrer Bed. Er sprach über 1. Kor. 13, Vers 13: „Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“ Undschuldig lautete die Gemeinde den heranzuhingenden Darlegungen des Geistlichen. In den Bibelworten ankündigend: „Unser Leben währet 70 Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es 80 Jahre, und wenn es schließlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen“, wies er darauf hin, daß die Jahre hinabrollen ins Meer der Ewigkeit, und es gelte, die Zeit des Daseins auf dieser Welt auszunutzen zur Vorbereitung für eine ewige Welt. Die schöne Bitte, Konfirmations-Gedenkfeste zu halten, solle Gelegenheit bieten, zurückzudenken an die Zeit, zu welcher die Konfirmandenjubilare noch Kind waren, an den Tag, an welchem sie in ihrer Heimatstadt eingetaucht und als erwachsene Christen in die große Gemeinde aufgenommen wurden. Und so sei die Feier diesen Jubilaren geweiht, ihnen gelte unser Gruß. Dann deutete der Geistliche den Text der Predigt, die wohl allen Kirchbesuchern eine liebe Erinnerung an die erste Konfirmations-Gedenkfeste bieten wird. „Glaube, Hoffnung, Liebe“, dieses Wort solle uns geistlich auf allen unseren Wegen. Wer es zum treuen Begleiter erwählt habe, der könne freudig Rückblick halten und getrost vorwärts blicken. Beim Rückblick erscheinen die Jahre wie ein Traum; jetzt würden die Konfirmandenjubilare vom Schatzen des Abends umfungen. Im Geiste leben sie anlässlich der Konfirmations-Gedenkfeste Vater und Mutter und erleben noch einmal die Feier der Einsegnung. Jetzt, nach 50 Jahren, werden sie sich fragen: Was hat mir das Leben gebracht? Manches Leid hat uns allen befallen, aber auch viel Gutes habe uns Gott gesandt. Deshalb dürfe man nicht vergessen, am Morgen jedes neuen Tages dankbar zu beten, aber auch daran zu denken, daß wir dem Grabe immer näher kommen, der ewigen Heimat entgegen. Ob uns auch vieles genommen worden ist, eins ist uns geblieben: Glaube, Hoffnung, Liebe; sie machen das irdische Dasein so schön, und führen uns zum ewigen Leben. Herr Pfarrer Bed. schloß seine Predigt mit den Worten: „Dah Euch Glaube, Hoffnung, Liebe immerfort begleiten, ist unser herzlichster Wunsch. Gott schenke Euch und uns allen einen lichten Lebensabend. Amen!“

Nach Gebet und Segen folgte der gemeinsame Gesang: „So nimm denn meine Hände und führe mich.“ — Es war eine erhebende Feierstunde nicht nur für die Konfirmanden-Jubilanten, sondern auch für alle übrigen, denen es vergönnt war, ihr beizuwohnen.

Beisammensein im „Stern“.

Am Nachmittag kamen die Jubelfestkonfirmierten, die noch des Jahrmärktes in städtischer Zahl erschienen waren, im kleinen Saal im „Stern“ zu einer Feier zusammen. Besaunensvorträge des Missionsposaunenchor unter der Leitung des Dirigenten, Herrn Stelmann, bildeten den Rahmen dieser Veranstaltung. Herr Pfarrer Friedrich begrüßte die Jubelfestkonfirmierten und deren Angehörige in herzlichen Worten. Sodann hielt er einen Vortrag über die Gründung und Entwicklung der Niejaer Kirche, in der die Jubelfestkonfirmierten alle das heilige Abendmahl zum erstenmal empfangen haben. Das Kloster und mit ihm die Klosterkirche seien im Jahre 1111 gegründet worden. Ursprünglich habe die Kirche allerdings den Namen „Marienkirche“ getragen. Bereits 100 Jahre nach der Gründung, im Jahre 1244, sei die Kirche durch Blitzschlag vollkommen eingestürzt worden. Beim Wiederaufbau habe die Kirche zwei hohe Türme erhalten. Im Jahre 1818 sei die Klosterkirche abgerissen bis auf die Grundmauern eingestürzt worden. Auch damals wurde sie sofort wieder aufgebaut. Der gotische Altarplatz, wie man ihn heute sieht, wurde im Jahre 1816 an das romanische Mittelschiff angebaut. Der heutige Turm sei im Jahre 1745 errichtet worden, nachdem bis dahin die Kirche nur einen Dachreiter hatte. Die Reformation habe man in Nieja im Jahr 1540 eingeführt. Heute noch sei in der Klosterkirche eine Tafel zu finden, auf der alle Geistlichen von der Reformation bis zur Gegenwart aufgeführt seien. In den Jahren 1807 bis 1809 wurde die Kirche neu ausgestattet, u. a. baute man damals auch eine Empore ein und als besonderes Schmuckstück ein Altarbild, das heute aufgestellt am alten Platz hängt. 1873 zerstörten die Schweden fast die gesamte Inneneinrichtung des Gotteshauses, die nur unter vielen Mühen wieder hergestellt werden konnte. 1899 mußte in die Kirche eine zweite Empore und 1840 sogar eine dritte Empore eingebaut werden. Die mit den damaligen Umbauten eingetretenen Bauhilfsarbeiten wurden 1898 bzw. 1909 beseitigt. Auch wurden zu dieser Zeit die drei Emporen mit herausgerissen. Doch würden die letzten Bauten ja noch in bester Erinnerung stehen. So habe nun die Klosterkirche nach und nach ihre heutige Gestalt erhalten. Es schloß die Predigt mit dem Segen, zwei Glocken und Orgelstücken. — Der Pfarrer Bed. dankte im Namen der Versammelten für die hochinteressanten Ausführungen des Herrn Pfarrer Friedrich, ferner dankte er noch dem Missionsposaunenchor, der sich wiederum in den Dienst der guten Sache gestellt habe. Sodann hat er die Anwesenden, zum Gedenken an die Toten und die im Weltkrieg Gefallenen, die die Jubelfeste nicht erleben konnten, sich von den Plätzen zu erheben. Der Chor spielte das schlichte Kameradenlied. — Zum Schluß sprach noch Herr Kellermeister Bergmann im Namen der Jubelfestkonfirmierten Dankesworte. Herr Pfarrer Friedrich wünschte er einen gesegneten Abend. — Der Festabend fand die glanzvolle Feier ihr Ende.

Zeitliches und Sächliches.

Nieja, den 26. April 1930.

Wetter-Nachricht für den 29. April. Mittags von der Städt. Landeswetterwarte zu Dresden. Zeitweise aufziehende Wolke aus östlichen Richtungen, Wetter bis zeitweilig trüb, Temperaturen wenig verändert, Bewitterungslage, vorübergehende leichte Niederschläge.

Daten für den 29. April 1930. Sonnen- aufgang 4.38 Uhr. Sonnenuntergang 19.18 Uhr. Mond- aufgang 4.29 Uhr. Monduntergang 20.35 Uhr.

1806: Der Dichter Ernst Freiherr v. Heusinger in Wien geboren (gestorben 1849).

1878: Der katholische Theologe und Dichter Peter Döbler zu Unter-Gröningen (Schwaben) geboren.

1928: Der schwedische Schriftsteller Olof Lagerström in Gäddede geboren (geboren 1854).

Feierstunden

vom 27. April bis 4. Mai 1930.

Montag, den 28. April 1930:

Aufgabe für den zweiten Tag der Feuerstunde-Woche.
Bringt in allen Betrieben, öffentlichen Gebäuden, Kassen sowie in sämtlichen Wohnhäusern an den Haus- und Eigentümern Abrechnungen an!
Diese Abrechnungen müssen enthalten:
Nächste Feuermelder, Abreife und Telefonen,
Nächste Feuerwache, Abreife und Telefonen,
Nächste Sanitätsstation, Abreife und Telefonen,
Nächste Arzt, Abreife und Telefonen,
Nächste Apotheke, Abreife und Telefonen,
Lage des Hauptgasabzuges im Hause,
Lage des elektrischen Hausstromes im Hause,
Lage des Hauptwasserabzuges im Hause,
Verwahrung des Verbandstatens bzw. Material für einen Hilfe.

Dienstag, den 29. April 1930:

Aufgabe für den dritten Tag der Feuerstunde-Woche.
Kontrolliert heute eure Böden und Kellerräume! Wegen der Gas- und Dampfrechte, Gasuhrzeit und sonstige feuergefährliche Abfälle herum? Die bilden eine große Gefahr. Entfernt sie sofort!
Wacht die Böden mit offenem Licht oder Petroleumlampe auf die Erde? Ist alle Dachstuhlfläche werden durch solche Unvorsichtigkeit verursacht! Bleibt und wagt! Als Hausbesitzer! — Bekk die allseitige Aufklärungs- beschreibung „Feuerverhütung! Das Wichtigste für alle“.

— **Sonnenschein zum Niejaer Jahrmärkte!**
Nach dem Besuche der letztverflohenen Jahrmärkte in Nieja schien es fast sprichwörtlich werden zu wollen, daß es während der Jahrmärkte regnet oder wenigstens trübes und ungenügendes Wetter vorherrschend ist. Und so wird es auch diesmal viele gegeben haben, die dem launischen April, trotzdem er die Woche nach Ostern doch sehr artig war und uns herrliche Sonnenscheine beschenkte, zu trauern, daß er sich nicht auf seine Eigenart besinnen würde und wieder seine unfreundliche Seite herausstreckte. Aber er war einfaßtig genug, er deutete sich der Nacht der lieben Sonne, die denn auch ihre Daseinsberechtigung in reichstem Maße zur Geltung brachte. Zunächst zwar zögernd, denn der Sonnenschein war wenig verheißungsvoll, und man konnte fast annehmen, daß auch diesmal der Jahrmärkte Sonntag vor regnen werde. Erstensherweise brachen aber im Verlauf der Vormittagsstunden die Sonnenstrahlen immer mehr hervor, und wenn sich auch gegen Mittag zeitweilig das Wolkengebilde wieder verhäufelte, so konnte man sich doch am Nachmittag des herrlichsten Frühjahrswetters erfreuen. Die Sonne meinte es wirklich gut, so daß es sich schon um demgegenüber lohnte, einen Spaziergang, der den Besuch des Jahrmärktes zum Ziele hatte, zu unternehmen. Dieser wurde dann auch in ergiebiger Weise Gebrauch gemacht, und zwar nicht nur der größte Teil der Niejaer Einwohner, sondern auch die Gäste, denn die hiesigen Gemeinden waren sehr viele gekommen und belächelten von mittags ab das Innere der Stadt, um dem Jahrmärkte einen kürzeren oder längeren Besuch abzustatten. So ist es begreiflich, daß auf den Plätzen und Straßen, auf denen sich der eigentliche Markttrieb abwickelt, zeitweilig außerst starkes Hin- und Hergehen zu beobachten war. Zwischen den Menschenreihen schlängelten sich die Menschenmassen mühsam hindurch und waren trotz schließlich ein etwas freieres Platzchen erreicht zu haben und zunächst einmal dem allgemeinen Gemüht entspannen zu sein. Wer aber die Straße nicht auf Umwegen anreiten wollte, mußte es nochmals wagen, sich der Menge abwärts anzuschließen und im Schneidentempo mitzuwandeln. Das aber muß man mit in Kauf nehmen, wenn der Jahrmärkte vom schönsten Wetter begünstigt ist. — Die in den Buden und auf Verkaufständen angebotenen Waren lassen an Reichhaltigkeit und Vielgestaltigkeit wirklich kaum noch zu wünschen übrig. Fast alles Begehrtes ist zu haben und auch an Unterhaltungsgegenstände fehlt es wirklich nicht. Wer also über das nötige Klein- oder Großgeld verfügt (was aber leider nur Wenigen vergönnt ist), dem ist genügend Gelegenheit geboten, sich mit allem einzudecken, was er benötigt. Alle Marktbesucher wollen verkaufen und verdienen. Ob freilich alle auf ihre Rechnung gekommen sein werden? Wir glauben das bezweifeln zu müssen. Es schien mehr Kauf- als Verkaufslust zu sein, wenn auch hier und da kleinere oder größere Einkäufe erfolgten. Ein gutes Geschäft dürfte die Behälter der Parfüms und sonstigen Vergnügungsunternehmen gemacht haben, die auf dem Altmarkt und in der Reihener Straße zahlreich vertreten sind und auch noch in den Abendstunden hart im Anspruch genommen wurden. — Hoffentlich hat auch die hiesige anfallige Geschäftswelt, die ja ebenfalls ihre Böden offenhalten konnte, einen angemessenen Nutzen vom Jahrmärkte-Sonntag gehabt. — Heute nachmittag nimmt der Jahrmärkte-Sonntag den schönsten Wetter seinen Fortgang. Morgen Dienstag mittags 12 Uhr endet der diesjährige Frühjahrs-Jahrmärkte, der hoffentlich allen den erwünschten Erfolg bringen wird.

— **Parfums.** Das Kollegium der Parfüme veranlaßt sich heute zu einer schönen Feier, um des hiesigen Dienstjubiläum des Herrn Lehrers Walter Eichorius würdig zu gedenken. Nach Befolgen des Schulrats brachte der Stellvert. Schulleiter, Herr Kühnemann, dem Jubilar die Glückwünsche des Kollegiums unter Überreichung einer Blumenstange und eines Geschenkes dar. Möchten dem allseitig verehrten Mitschüler unseres Heimatsmuseums und dem geschätzten Lehrer noch viele glückliche Jahre in Haus und Beruf beschicken sein!

— **Missionsfest.** Im Saal des Jahnis-Hauses findet diesen Donnerstag Missionsfest statt. Der frühere Missionar der Brüdergemeinde zu Hornum in Labrador Herr O. Simon wird einen Vortrag halten. Man beachte die Einladung hierzu in vorliegender Tagesblattnummer.

— **Feueralarm.** Und Anlaß der gegenwärtigen Feuerstunde findet am Mittwoch, 30. April, gegen 6 Uhr nachmittag eine Alarmierung der hiesigen Feuerwehren mit anschließender großer Übung statt. — Der vorliegenden amtlichen Zeits als der Tag gleichzeitig bekannt, daß Sonntag, den 4. Mai, in der Zeit von 10-12 Uhr auf dem Marktplatz die Feuerstunde der hiesigen Feuerswehren zur Beschäftigung aufgestellt werden.

— **Walpurgisfest.** Der DDB. hat keine Mitglieder mehr Angehörige und Gabe zu her am 30. April im Gasthof zu Pankitz stattfindenden „Walpurgisfest“ in vorliegender Tagesblatt-Ausgabe nochmals besonders ein. Die man hört, hat die starke Beteiligung der vergangenen Jahre den DDB. veranlaßt, auch dieses Jahr die allseitig beliebte Feier abzuhalten, gilt es doch, die Sorgen des Alltags bei Tanz in gewohnter fröhlicher Harmonie auf einige Stunden zu vergessen.

— **Der Zentralverband der Kugelrollen-Ordnungsgruppe Nieja.** Mit am Mittwoch, den 30. April 1930, abends 8 Uhr im Saal des Hotel Ödinger sein diesjähriges Frühjahrsfest ab. Ein gutes Konzert ist als Hauptpunkt gewählt mit anschließendem Tanz. Auch die Gesangsgruppen werden während des Tanzes durch einige musikalische Beiträge bewirkt werden.

— **Erst die Brennholzverkaufspreise.** Die Brennholzverkaufspreise veröffentlicht: Vom 1. April 1930 ab können mit Rücksicht auf die von diesem Zeitpunkt ab eingetretene Erhöhung der Brennholzpreise, die in der Brennholzverkaufspreise vom 1. April 1929 veröffentlichten Brennholzverkaufspreise um 0,10 u. v. erhöht werden. Soweit die Angehörigen von der in dieser Brennholzverkaufspreise veröffentlichten regionalen Erhöhung der Brennholzpreise Gebrauch gemacht haben, gilt die Preisobergrenze auch für die geschaffenen Preise.

— **Einweihung des Systemmuseums und Eröffnung des Systemausstellung.** Das Deutsche Systemmuseum Dresden wird am Freitag, den 16. Mai 11 Uhr eingeweiht; am Samstag, den 17. Mai 11 Uhr eingeweiht; am Sonntag, den 18. Mai 11 Uhr in den Festräumen des Neuen Rathauses eine Ausstellung. Die Eröffnung der Internationalen Systemausstellung Dresden 1930 ist auf Sonnabend, den 17. Mai 11.30 Uhr im Stadion der Kunstausstellung angesetzt.

— **Blumen für Ballon und Fensterkästen.** Jetzt kommt die Zeit, wo wir an die Pflanzung unserer Fensterkästen denken und diese in Stand setzen müssen. Es wird aber auch Blumenreue geben, die noch unentfalten sind, ob sie irgend etwas zum Schmuck ihres Hauses unternehmen wollen. Man hört oft den Einwand, daß Blumenkästen für alle Fenster zu teuer seien, und nur einige Fenster zu schmücken, wäre nicht anständig. Aber an richtiger Stelle angebracht, sind sie doch ein Schmuckstück, das man nicht verachten sollte. Man kann auch weniger Kästen sehr gut wirken. Der Ankauf der Kästen richtet sich nach der Größe des Hauses, es muß nicht immer grün sein. Braun, gelb oder weiß wirkt meist gut. Jeder und fast müssen die Kästen angebracht werden. — Pelargonien, Petunien, Fuchsien sind so die beliebtesten Blumen. Setzen man a. B. die den ganzen Sommer über blühenden Begonia semperflorens. Diese Pflanzen sind sehr anspruchslos, sitzen durch ihren gleichmäßigen Wuchs und ihre schöne rote Blüte eine Zierde für jeden Balkon- und Fensterkasten. Auch die schön blühende Begonia (Münchener) sei zur Pflanzung empfohlen. — Bei der Pflanzung der Kästen mit ausser, nachher Erde sei noch darauf hingewiesen, daß diese nicht bis an den Rand gefüllt werden, sondern daß ein Abstand verbleibt, damit das Wasser den Pflanzen zufließen kann und nicht gleich überfließt.

— **Die Jugendherberge in Roschburg.** Die Roschburg im Rudental, eine der schönsten Burgen Sachsens, ist durch das tatkräftige Eingreifen des sächsischen Heimatschutzes und des Landesamtes für Denkmalschutz vor dem Verfall bewahrt worden, der ihr durch das unheimliche Wirken des Hauswurmholzes drohte. Nach sind die Ausbesserungsarbeiten nicht zu Ende, aber schon stellt sich die Burg als ein wiedererwachendes Kleinod dem Besucher und Besucher dar. Zu dem Vertrag, den der Landesverein Sächsischer Heimatschutz mit dem Besitzer der Roschburg, dem Grafen von Schönburg in Weichselburg, vor Beginn der Bauarbeiten abgeschlossen hat, wurde als dritter Vertragspartner der Bau Sachsen vom Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen hinzugezogen, dem im Schloße für eine Jugendherberge die nötigen Räume zur Verfügung gestellt werden sollten. Die Einrichtung der Jugendherberge in der Roschburg wird insgesamt nur etwa ein Drittel der Mittel erfordern, die ein Neubau mit derselben Zahl der Betten beanspruchen würde! Für die Inneneinrichtung hofft man durch Patenschaften von interessierten Vereinen, Verbänden, Gemeinden und Vereinen der Gegend zu erhalten, mit denen die einzelnen Räume hergerichtet werden können. — Da mit den Ausbesserungsarbeiten im Sommer wieder begonnen wird, und im Zusammenhang damit die sanitären Einbauten in Angriff genommen werden können, hofft der Bau Sachsen, die Jugendherberge im Frühjahr 1931 der wandernden Jugend öffnen zu können.

— **Tagung der sächsischen Kolonistenführer in Rade.** Der Bezirksverband der Gewerkschaft deutscher Kolonistenführer in Sachsen hielt am Sonntag und Montag eine Versammlung, die sehr gut besucht war. In einer Einleitungsrede wurde u. a. gegen die häufige Befreiung sächsischer Kolonistenstellen mit nicht sächsischen Kolonisten protestiert. Außerdem tritt die Unterstützung für eine Verminderung der Arbeitszeit, zur Förderung der Arbeitslosigkeit ein.

— **Reichstages Filmverleihinstitute werden stillgelegt.** In Anlaß des Nationalisierungsprogramms der deutschen Filmindustrie beim Reichsausschuss, das, namentlich beruht durch die Umstellung auf den Tonfilm, die Konzentration des Verleihwesens auf die Filmmetropole Berlin vorsieht, ist, wie die V. F. M. mitteilen, dem genannten Kaufmännischen und technischen Zentralverband maßgebender Verleiherbetriebe in Leipzig bereits gefordert, in anderen die Kündigung in Aussicht gestellt worden. Mit dieser Entscheidung verliert Leipzig seine Stellung als Filmverleihzentrum für ganz Mitteldeutschland. Die mit der Auflösung der Verleiherbetriebe eingeleitete grundlegende wirtschaftliche Umstellung des Filmwesens wurde wahrscheinlich das Sterben vieler Kleinrentner zur Folge haben. Die mittelständischen Filmverleiherbetriebe haben durch ihre Organisation an die Arbeitsgemeinschaft der Filmverleiher einen Protest gerichtet.

— **Herzogliches Betreten der Baduhof-Genossenschaften.** Das Betreten der Baduhof-Genossenschaften zwischen 1-6 Uhr vormittags ohne gültige Fahrkarte ist auf Grund eines Hofgesetzes vom 24. Febr. 1928 verboten. Das Amtsgericht Dresden beurteilte die R. Ehrenreife wegen Vergehens gegen das genannte Gesetz zu 30 RM. Geldstrafe.

— **Vollstreckung nach der Freien Stadt Danzig.** Vom 1. Mai an sind Drucken, Veröffentlichen und Mitteilungen nach dem Geleit der Freien Stadt Danzig gegen die innerdeutschen Gebührensätze nur noch bis zum Schlußende von 500 Gramm zulässig. Sendungen dieser Art von mehr als 500 Gramm unterliegen von dem genannten Zeitpunkt an den Gebührensätzen des Reichsverkehrs. Briefkästen und sonstige Briefkästen bleiben im Verkehr mit dem Gebiet der Freien Stadt Danzig nach wie vor zulässig.

— **Gauperfekt der NSDAP.** Am 31. Mai und 1. Juni findet in Plauen der sächsischen Gauperfekt der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei statt.

— **Das dritte deutsche Haus in Paris.** Vor einigen Tagen ist in Paris die neue Sprachschule des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes seiner Bestimmung übergeben worden. Diese Sprachschule ist ebenso wie die Pariser Geschäftsstelle des DDB. in einem eigenen Gebäude des Verbandes in dem Vorort Joinville-lez-Poit untergebracht. Die neue Pariser Zeitung schreibt dazu, daß damit das dritte deutsche Haus in Paris eröffnet worden sei. Das erste deutsche Haus war die Geschäftsstelle des Deutschen Reiches. Die Deutsch-Österreichische Christenkirche hat nach dem Krieg mit vieler Mühe ein Heim, das zweite deutsche Haus, in Paris errichtet. Die deutsche Kolonie von Paris hat schon längst erwartet, daß noch mehrere deutsche Häuser errichtet würden. Willkommen war zwar angenommen worden, daß es sich um ein Klubhaus handeln würde, aber daß vielmehr die deutsche Handelskammer in Paris folgen würde. — Nun ist aber eine andere Organisation ausgerechnet. — So schreibt weiterhin die Neue Pariser Zeitung: „bis — ein muster-gültiges Beispiel deutscher Selbsttätigkeit und Propaganda — das dritte deutsche Haus in Paris errichtet“.